

Die Entdeckung der Südsee

Eine Chronologie

Die Anfänge

Bis in das 14. Jahrhundert hinein beschränkte sich für die meisten Menschen die Welt auf ihr Dorf oder ihre Stadt, vielleicht noch ihr Land, allerhöchstens Europa.

Doch es gab auch Ausnahmen: Die Kreuzzüge führten Glaubenskrieger ins Heilige Land, und Händler wie Marco Polo bereisten auf dem Landweg China und Indien entlang alter Karawanenrouten. Portugal, das westlichste Land Europas, am Rand des Atlantiks, war in jener Epoche das Zentrum geographischen Wissens. In Lissabon hielten sich die bekanntesten Seefahrer und Kartographen auf. In Sagres, an der Algarve-Küste, nahe des südwestlichsten Punktes Europas, wurden ein Observatorium eingerichtet, eine Bibliothek für Seefahrt und Kartographie und eine Marineakademie.

Antike Werke über Geographie, die seit dem 5. Jahrhundert in Vergessenheit geraten waren, nachdem die Kirche diese als ketzerische Schriften abgetan hatte, wurden wiederentdeckt.

Die Erde durfte wieder eine Kugel sein, wie es Ptolemäus fünfzehn Jahrhunderte zuvor bereits gewusst hatte.

Einem Prinzen von Portugal war es auch zu verdanken, dass Schiffe in die Weltmeere ausgesandt wurden, um diese zu erkunden - von seinen Zeitgenossen teils für mutig, teils für verrückt gehalten, nannte man ihn schon bald *Heinrich den Seefahrer*.

Seine Ideen und Pläne läuteten eine Ära ein, die im Zeichen von Entdeckern und ihren Reisen stand.



Heinrich der Seefahrer
N. Gonzalves, 15. Jhd. (Detail)

Das Zeitalter der Entdeckungsfahrten

1420 entdecken Heinrichs Männer Madeira, sieben Jahre später die Azoren. Die Goldküste Afrikas wird zu seinen Lebzeiten gefunden, der Senegal, die Kapverden. Und Heinrich gibt auch den Auftrag, einen neuen Schiffstyp zu bauen: die Karavelle.

Schneller und leichter als die dickbauchigen Segler, die seit der Römerzeit in Gebrauch sind, ermöglicht ihr verfeinertes Steuerungssystem und die verbesserte Takelage auch nach Heinrichs Tod weitere Entdeckungsfahrten.

1487/88 umsegelt Bartolomeu Diaz als Erster das Kap der Guten Hoffnung.

Die Vorstöße der Portugiesen bedeuten eine Entwicklung, der das durch die Heirat von Isabella von Kastilien und Fernando von Aragón vereinte Königreich Spanien nicht tatenlos zusehen will.

1492 macht sich Christoph Kolumbus im Auftrag des spanischen Königspaares auf die Suche nach einem Seeweg nach Indien - und entdeckt stattdessen Amerika für die spanische Krone.



Vertrag von Tordesillas: sog. Cantino-Karte von 1502 mit der Demarkationslinie zwischen spanischer und portugiesischer Hemisphäre (blaue Linie links)

Damit die Rivalität zwischen Spanien und Portugal um die Vorherrschaft auf den Weltmeeren nicht in einen Krieg mündet, zieht Papst Alexander VI. eine fiktive Trennlinie über den Globus:

1494 legt der Vertrag von Tordesillas diese Linie ungefähr 370 Meilen östlich der Kapverdischen Inseln fest. Spanien bekommt den Westen, Portugal den Osten. Demnach gehört Amerika zu Spanien, der äußerste Zipfel Brasiliens, Afrika und Indien zu Portugal.

Allerdings sind die Methoden der geographischen Messung sehr ungenau und erlauben eine großzügige Auslegung der auf Karten gezogenen Grenzen: Gehört der Pazifik, in dem sich die westliche und die östliche Hälfte der Welt trafen, denn nun zu Spanien oder zu Portugal? Und wem damit die an Gewürzen und damit an Handelsschätzen reichen Inseln der Molukken?

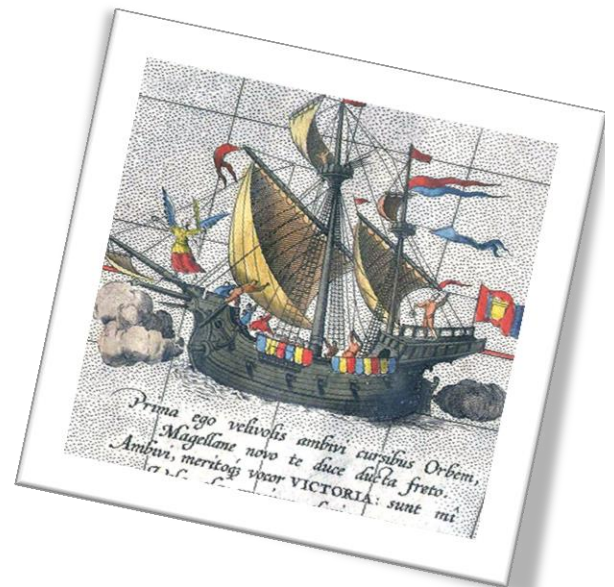
Die Portugiesen haben diese zwar entdeckt, aber durch die Gegenwehr der Bewohner noch nicht wirklich in Besitz genommen, und der Spanier Vasco Nuñez de Balboa, der über die Landenge Panamas an die Ostküste des Pazifiks gelangt ist, hat diesen *australischen Ozean* (von lat. australis = südlich) zu spanischem Besitz erklärt.

1498 gelingt es Vasco da Gama, die Schiffsroute nach Indien zu finden und für Portugal zu sichern.

Eine gute Idee und eine falsche Berechnung mit Folgen

Der portugiesische Seefahrer Fernão de Magalhães (meist Fernando Magellan genannt) dient am Anfang seiner Laufbahn in den portugiesischen Kolonien Indiens. Die gängige Reiseroute zu den Gewürzinseln, den Molukken, führte um das Kap der Guten Hoffnung in östlicher Richtung.

Aus den existierenden Karten schließt Magellan, dass der Atlantik irgendwo auf den Pazifik treffen müsse und sich Amerika umschiffen ließe, um so die Molukken von Westen her zu erreichen. Aufgrund der ihm vorliegenden Arbeiten der Kosmographen seiner Zeit schlussfolgert Magellan weiter, dass der australische Ozean nur etwa 1000 Meilen breit sei und daher nicht nur die Molukken ganz in der Nähe der amerikanischen Küste und damit in der spanischen Hemisphäre der Welt liegen müssten, sondern auch, dass demzufolge der Seeweg über den Westen wesentlich kürzer sei.



1519 bricht er mit einer Flotte von fünf Schiffen unter spanischer Flagge nach Westen auf. An Bord gibt es wenig Platz für ausreichend Nahrungsmittel und Trinkwasser, die Reiseroute ist ungenau und in der Praxis wesentlich länger als nach den theoretischen Berechnungen Magellans, der als Portugiese unter den mehrheitlich spanischen Seeleuten ohnehin nicht sonderlich beliebt ist. Die Seeleute hungern und meutern; Magellan muss sogar den Anführer der Rebellen hinrichten lassen.

1520 gelangt Magellan endlich nach der Umschiffung Amerikas über die nach ihm benannte Magellanstraße zwischen Südamerika und Feuerland in den Pazifik, entdeckt die Marianen und erreicht die Philippinen. Im Angriff auf Eingeborene, die sich dem Landgang der Europäer entgegenstellen, stirbt er durch einen vergifteten Pfeil. Die Flotte legt danach auf den Molukken an und kehrt nach einer Irrfahrt durch den

Pazifik schließlich über das Kap der Guten Hoffnung nach Spanien zurück - die erste Weltumsegelung durch Europäer ist vollbracht.

Von ursprünglich 256 Männern kehren nur 18 nach Hause zurück.

1529 Der Vertrag von Saragossa teilt nun auch den Pazifik, nahe des 142. östlichen Längengrades. Die Molukken liegen demzufolge in der Portugal zugesprochenen Hälfte.

Konkurrenz und Machtwechsel

Die anderen großen Seemächte England, Frankreich und Holland erkennen weder den Vertrag von Tordesillas noch den von Saragossa an - umso mehr, als der Protestantismus sich in England und Holland ausbreitet, dort Fuß fasst und damit die Oberhoheit des Papstes auch in solchen Angelegenheiten damit als hinfällig betrachtet wird.

1550: In den folgenden Jahren schicken die Holländer und Engländer immer wieder Flottenverbände in den Pazifik, um sich am Gewürz- und Sklavenhandel der Spanier und Portugiesen zu bereichern - sehr zu deren Verdruss.

1567: Der in Peru lebende Alvaro de Mendana bricht von dort aus in spanischem Auftrag in Richtung der Philippinen auf. Auf dem Weg dorthin entdeckt er eine Inselgruppe, die er *Salomonen* tauft, nach König Salomo, da er dort große Mengen Goldes vermutet. Doch stattdessen trifft er auf äußerst angriffslustige Bewohner, dass er umkehrt und nach Mexico zurücksegelt. Die Koordinaten der Solomonen geraten für über zweihundert Jahre in Vergessenheit.

1577: Francis Drake ist der erste Engländer, der den Pazifik befährt und die Welt umsegelt. Offiziell soll Drake für England die Terra australis incognita entdecken; inoffiziell jedoch geht es darum, Schiffe und Häfen der Spanier vor der Westküste Südamerikas zu plündern. Da sich die Spanier in Sicherheit wiegen und weder ihre dortigen Häfen befestigt haben noch ihren reich beladenen Schiffen eine bewaffnete Eskorte mitgeben, gelingt der Plan. Für den Rückweg nimm sich Drake vor, die legendäre Nordwestpassage zu finden, die den Atlantik und den Pazifik miteinander verbinden soll. Vergeblich. Daher segelt er wieder nach Westen, überfällt dabei noch die portugiesischen Gewürzinseln der Molukken und kehrt über den Indischen Ozean nach England zurück.

1594: Um zu verhindern, dass die Holländer den Gewürzhandel an sich reißen, sperrt Spanien alle Häfen für holländische Schiffe und untergräbt damit den Handel, von dem die Amsterdamer Kaufleute leben. Der Plan geht nach hinten los: Holland rüstet eigene Expeditionen in den Pazifik aus.

1595: Mendana unternimmt einen zweiten Vorstoß in den Pazifik, begleitet von Kapitän Pedro Quiroz. Vier Schiffe umfasst ihre Flotte, darauf 400 Männer, Frauen und Kinder, die eine Kolonie gründen sollen. Zuerst

werden die Marquesas angelaufen, danach eine Inselgruppe, die Mendana Santa Cruz tauft. Trotz der Feindseligkeit der Bewohner wird versucht, eine dauerhafte Siedlung zu errichten. Doch Mendana stirbt an der Malaria. Seine Frau Isabella übernimmt das Kommando und bringt die Schiffe und die gescheiterten Siedler zurück nach Mexico.

1598: Die Holländer lassen sich auf den Molukken und in Indien nieder.

1602: Die Holländische Ostindien-Kompanie wird gegründet und entwickelt sich bald zum wichtigsten Instrument der holländischen Seemacht, Handelsvertretung und Repräsentant Hollands zugleich. Dank vieler Handelsniederlassungen im Pazifik gelingt es der Kompanie allmählich, den Zugang zu diesem Ozean zu kontrollieren und damit die konkurrierenden Mächte Portugal und England auszuschalten.

1605: Pedro Quiroz und Luis de Torres machen sich auf die Suche nach der Terra australis incognita. Sie finden sie nicht; diese Reise aber bringt mithilfe von Zeichnungen die ersten visuellen Eindrücke von Bewohnern Neuguineas und den Neuen Hebriden nach Europa.

Im selben Jahr bricht der Holländer Willem Janszoon auf, um die Südküste Neuguineas zu erforschen, die aufgrund dort vermuteter Reichtümer *Goldland* genannt wird. Er verfehlt sein Ziel und landet stattdessen an der Nordküste Australiens. Ohne es zu wissen, hat er einen neuen Kontinent entdeckt.



Batavia - A. Beeckman, ca. 1656

1610: Der Amsterdamer Großkaufmann Isaac Le Maire geht in Konkurrenz zum Monopol der holländischen Ostindien-Kompanie und gründet seine eigene Gesellschaft. Da die Ostindische Kompanie jedoch alle wichtigen Seewege kontrolliert, muss er eine neue Route finden: zusammen mit seinem Sohn, dem Kapitän Jacob Le Maire und Cornelisz Schouten umsegeln sie den südlichsten Zipfel Südamerikas, den sie nach einem ihrer Schiffe *Kap Hoorn* nennen. Sie entdecken im Pazifik die Inselgruppe von Tonga. Der Vertreter

der Ostindischen Kompanie empfängt sie ungnädig auf Java, konfisziert ihre Schiffe und schickt sie als einfache Passagiere nach Holland zurück.

1619: Die holländische Ostindien-Kompanie befestigt und vergrößert die bisherige Niederlassung auf der indonesischen Insel Java und ändert den Namen der Stadt von Jakarta zu Batavia.

1642: Abel Tasman segelt von Mauritius aus in Richtung der vermuteten Terra australis incognita. Das erste Land, auf das Tasman im südlichen Pazifik trifft, wurde später nach ihm benannt: Tasmanien. An Australien fährt er vorbei, ohne es zu bemerken. Auf seiner Weiterfahrt entdeckt er Neuseeland, doch jeglicher Versuch, dort an Land zu gehen, scheitert am Widerstand der Bewohner, der Maori.

1689: Der englische Freibeuter William Dampier kennt den Pazifik gut; er ist häufig unterwegs, um die spanischen Besitzungen dort zu überfallen und zu plündern. In jenem Jahr ist er der erste Engländer, der australischen Boden betritt und einen Teil Melanesiens entdeckt, den er Neu-Britannien nennt. Von dort bringt er statt Gold Pflanzen und Tiere mit, die zuhause in England bestaunt werden.

1699: Der Franzose Gouin de Beauchesne erforscht die Magellanstraße und empfiehlt, künftig die Route um Kap Hoorn zu nehmen. Durch häufige Sommerstürme zwar auch nicht ungefährlich, drohen auf dieser Route aber nicht die Untiefen und tückischen Strömungen der Magellanstraße.

1721: Jakob Roggeveen, ein reicher holländischer Kaufmann, sucht im Auftrag der Ostindischen Kompanie ebenfalls die Terra australis. Zu Ostern entdeckt er im östlichen Pazifik eine kleine Insel mit gigantischen Steinstatuen: die Osterinsel. Diese Entdeckung soll das einzig positive Ergebnis der insgesamt zweijährigen Reise bleiben: Australien verfehlt er ebenfalls, und auch seine Versuche, in Neuguinea zu landen, scheitern an der Abwehr der Eingeborenen.

Mit Roggeveens Reise geht dieses Kapitel der Entdeckungsfahrten im Pazifik zu Ende. Die Reisen bringen nichts Neues, keine neuen Entdeckungen oder gar erfolgreiche Inbesitznahmen weiterer Landstriche.

Die Technik der damaligen Zeit erlaubt nicht, mehr zu erreichen: die Schiffe sind nicht widerstandsfähig genug, die Navigationsinstrumente sind noch nicht entsprechend weit entwickelt, Planung, Organisation und Durchführung solcher Reisen mangelhaft. Nur Eigeninitiative und Improvisationstalent zählen; beides reicht nicht weit, und da jeder Kapitän und jedes Land seine neuen Erkenntnisse und Entdeckungen aus Angst vor dem Verlust eines etwaigen Vorsprungs für sich behält, kommt es zu keinem weiteren Zuwachs an geographischem oder navigatorischem Wissen. Auch die nahezu ununterbrochenen Krie-



Abel Tasman - J. Gerritsz, 1637 (Detail)

ge in Europa bringen die Bestrebungen, den Horizont der Welt zu erweitern, zu einem zeitweiligen Stillstand. Die Erforschung des Pazifiks war in einer Sackgasse angelangt.

Von Händlern und Abenteurern zu Forschern

Um die Mitte des 18. Jahrhunderts herrschte in Europa nicht nur wieder Frieden, sondern auch der Geist der Aufklärung. Der menschliche Verstand begann, die bestehenden Grenzen des Wissens auszudehnen, und es waren die Wissenschaften, die den Entdeckungsreisen neuen Antrieb verliehen.

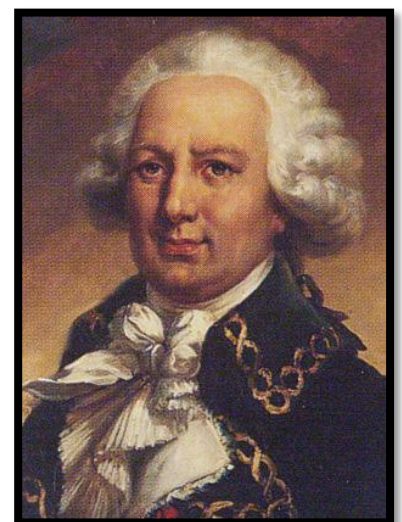
In Paris und Greenwich werden königliche Observatorien errichtet, die neue Erkenntnisse über die Gestirne und die Berechnungen ihres Laufs ermöglichen. Botaniker und Zoologen brennen darauf, neue Tier- und Pflanzenarten zu entdecken; Ethnologen interessieren sich für Aussehen, Sprache und Lebensweise fremder Völker. Der Schiffbau wird den Erfordernissen der hohen See angepasst: Die wesentlich schnelleren und wendigeren Fregatten und Korvetten ersetzen die Karavellen. Verstärkungen des Schiffskörpers mit Metallelementen und Kupferplatten bewirken eine bessere Abdichtung und Schutz gegen Fäule und Bohrwurmfraß - und erlauben damit längere Reisen.

Gleich zwei umwälzenden Erfindungen der Navigation verändern die Seefahrt: zum einen die Längenmessung durch die Berechnung der Entfernung zum Mond und zum anderen die genauere Ortsbestimmung durch Chronometer. Beides bedeutet eine regelrechte Revolution, da nun der Längengrad, auf dem sich ein Schiff befindet, genauer bestimmt werden kann - und somit die Position des Schiffs bzw. eines geographischen Punktes. Während früher hauptsächlich Handelsgesellschaften und private Investoren Forschungsreisen finanzierten, übernehmen nun dies die Regierungen und die neu gegründeten wissenschaftlichen Gesellschaften. Und nach Spanien, Portugal und Holland sind es nun die beiden rivalisierenden Seemächte England und Frankreich, die sich einen Wettlauf im Pazifik liefern.

1740: Der Engländer George Anson begibt sich auf eine Weltreise, die vor allem das Ziel hat, den spanischen Handel zu stören. Vor allem bringt er aber interessante wissenschaftliche Informationen zurück nach England - und wichtige, von der spanischen Regierung geheim gehaltene Seekarten, die er auf einer spanischen Galeone erbeutet. Doch der Preis dafür ist hoch: 600 von ursprünglich 930 seiner Männer sterben während dieser Fahrt an Skorbut.

1749 veröffentlicht er den entsprechenden Reisebericht - der erste dieser Art.

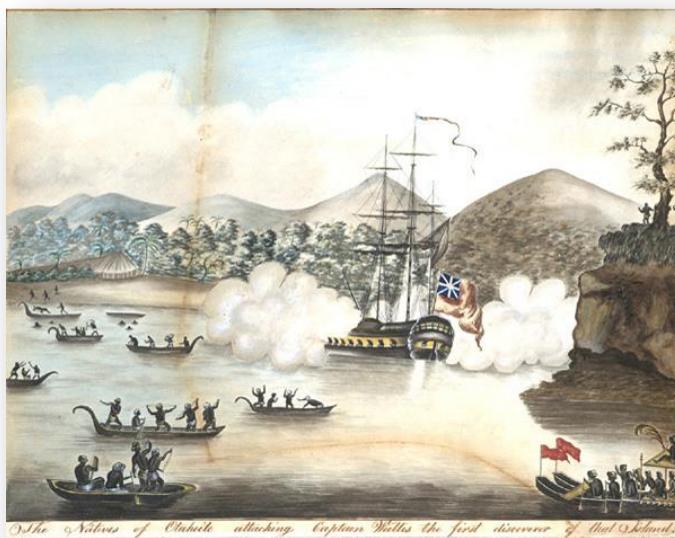
1763: Die Franzosen entsenden Louis Antoine de Bougainville, der die strategisch wichtigen Inseln der Malvinen (Falkland-Inseln) in Besitz nehmen soll.



Louis Antoine de Bougainville
J.-P. Franquel, 19. Jhdt.

1764: John Byron, einer der Überlebenden von Ansons Fahrt, sticht im Auftrag der Royal Navy in See. Das ehrgeizige Ziel: er soll die südlichen Länder im Atlantik und Pazifik finden und auf den Malvinen, die inzwischen wieder spanischer Besitz sind, einen englischen Stützpunkt errichten. Nachdem er diesen Auftrag erfolgreich ausgeführt hat, trifft er im Pazifik auf die gleichen Hindernisse wie seine Vorgänger: viel Wasser, wenig Land, Hunger, Unwetter und feindselige Inselbewohner.

1766: Samuel Wallis und Philip Carteret brechen auf zwei Schiffen in den Pazifik auf. Im Jahr darauf verlieren sie sich in den Weiten des Ozeans und Wallis entdeckt Tahiti. Er überquert den Pazifik in westlicher Richtung und kehrt über den Indischen Ozean nach England zurück.



Wallis' Ankunft auf Tahiti

Auch Bougainville bricht noch einmal auf und erreicht Tahiti zehn Monate nach Wallis. Beinahe vor dem Great Barrier Reef auf Grund gelaufen, hungrig und erschöpft gelangen Bougainville und seine Männer auf den Molukken an. Obwohl sie ganz in der Nähe gewesen waren, haben sie auch vom Festland Australiens nichts gesichtet, und außer einem "Edlen Wilden", dem Tahitier Aoturu, bringt Bougainville nichts Nennenswertes von dieser Reise zurück nach Frankreich. Doch das Interesse an Besitzungen im Pazifik ist endgültig geweckt - sowohl in Frankreich als auch in England.

1768-1771: Erste Weltumsegelung Captain Cooks im Auftrag der Royal Navy und der Royal Society. Ihre Ziele: die Beobachtung des Venus-Transits und die Suche nach Terra australis incognita. Cook entdeckt zahlreiche Inseln Polynesiens und die Westküste Australiens, fertigt detaillierte Karten der pazifischen Inselwelt, Australiens und Neuseelands an. Die Botaniker Joseph Banks und Daniel Solander bringen erstaunliche Skizzen von der Tier- und Pflanzenwelt der neuen Gebiete mit, angefertigt von Sydney Parkinson.

1772-1775: Zweite Weltumsegelung Captain Cooks auf der *Resolution* und der *Adventure*. Wieder hat er ein Team von Wissenschaftlern an Bord, darunter der deutsche Naturkundler Johann Forster und sein Sohn Georg. Nach der Umsegelung des Kaps der Guten Hoffnung und einem Vorstoß in die Eisregion der Antarktis steuern die beiden Schiffe die Osterinsel an, die Marquesas, Tahiti, die Neuen Hebriden, Neukaledonien und Neuseeland, bevor es über Kap Hoorn wieder nach England geht. Mit dieser Reise ist der Beweis dafür erbracht, dass die Terra australis incognita nicht existiert - nur der Kontinent namens Australien.

1776-1780: Dritte Weltumsegelung Captain Cooks auf der *Resolution* und der *Discovery*. Erneut über Afrikas Südspitze bereist er Tasmanien und Neuseeland, die Inseln von Tonga und diejenige Tahitis. Er entdeckt eine neue Inselgruppe, die er nach dem First Lord der Admiralität Sandwich-Inseln nennt - das spätere Hawaii. Die Fahrt geht weiter in den hohen Norden, um Alaska zu kartographieren und die lange vermutete Nordwestpassage zu finden - leider vergeblich. Zurück auf Hawaii, missachtet er die dortigen Sitten und findet in einer gewalttätigen Auseinandersetzung den Tod.



Johann und Georg Forster auf Tahiti
J.-F. Rigaud, ca. 1775

Die Zeit danach

Mit Cooks drei Reisen war der Pazifik nahezu vollständig erforscht und kartographiert. Eine mehr als gute Basis für alle Seefahrer, die sich daran machten, auf seinen Spuren die noch übriggebliebenen weißen Flecken des Globus zu bereisen und zu kartographieren - wie der Franzose Jean-François Lapérouse, der sich an die Erkundung des Chinesischen und des Japanischen Meeres machte und dessen Schiff samt Besatzung im Pazifik nach seinem Besuch Neukaledoniens in einem tropischen Wirbelsturm spurlos verschwand.

Nachdem die Entdeckungen im Pazifik im 18. Jahrhundert überwiegend in englischer Hand gelegen hatten, nutzten die Franzosen die Jahre des Unabhängigkeitskrieges der amerikanischen Kolonien, um sich die Vormachtstellung im Pazifik zu sichern.

Diese Entwicklung setzte sich auch fort, nachdem während der Napoleonischen Kriege zu Beginn des 19. Jahrhunderts andere Prioritäten gesetzt wurden. So kam ein Großteil der pazifischen Inselwelt unter französischen Besitz.

England konzentrierte sich hingegen auf den Ausbau der Kolonien von Neuseeland und Australien - und auf andere Gebiete, wie bei der einträglichen Kolonialisierung Indiens.

Bildquellen: S. 3 A. Ortelius, 1590 (Detail): Via Wikimedia Commons. S. 1-2, 5-9: Wikimedia Commons.